

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Grabs spürte 1986 gesteigerte Attraktivität des Vaduzer Spitals

Spital Grabs verzeichnete weniger Patienten mit kleineren Eingriffen und weniger Geburten aus Liechtenstein

Im Berichtsjahr 1986 verzeichnete das Kantonale Spital Grabs ein gegenüber dem Vorjahr rund doppelt so grosses Defizit in Höhe von 2,8 Millionen Franken. Wie an der Presseorientierung von gestern nachmittag bekannt gegeben wurde, wurde das budgetierte Defizit damit um rund 500 000 Franken übertroffen. Diese 500 000 Franken entsprechen praktisch den reduzierten Beitragsleistungen aus Liechtenstein, da 1986 auf Grund der gesteigerten Attraktivität des Vaduzer Krankenhauses in Grabs weniger liechtensteinische Patienten mit kleineren Eingriffen und weniger Geburten aus Liechtenstein in Grabs registriert wurden.

Bei einem totalen Betriebsaufwand von 17,15 Millionen Franken und einem Ertrag von 14,29 Millionen Franken ergab sich 1986 in Grabs ein Defizit von 2,85 Millionen Franken. Bei einer praktisch unveränderten Zahl von Patienteneintritten von 5097 (1985: 5130), verringerte sich die Anzahl verrechneter Krankentage gegenüber dem Vorjahr von 55 937 auf 54 323 Tage. 1985 betrug der Anteil liechtensteinischer Patienten dabei noch 27,19 Prozent (15 563). Im Berichtsjahr fiel dieser Anteil auf 25,64 Prozent (13 932). Wie Chefarzt Dr. Rohner und Spitalverwalter Künzler an der Presseorientierung verlauten liessen, führe man diese Verringerung des liechtensteinischen Anteils auf die gesteigerte Attraktivität des Krankenhauses Vaduz zurück. Neben der gesteigerten Bettenzahl und der allgemein besseren Versorgung in Vaduz sei für Grabs besonders ins Gewicht gefallen, dass am Vaduzer Spital 1986 ein Frauenarzt seine Tätigkeit aufgenommen habe. Besonders in der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung sei aus diesem Grunde die Abnahme liechtensteinischer Patientinnen spürbar gewesen.

145 Franken mehr pro Patient

Das Defizit pro verrechneter Pflage nahm gegenüber dem Vorjahr um über das Doppelte zu, nämlich 52,56 Franken gegenüber noch 25,53 Franken im Jahre 1985. Der totale Betriebsaufwand pro Patient lag mit 3364,26 Franken um rund 145 Franken über dem Vorjahresauf-

Hess wieder in das Gefängnis eingeliefert

Berlin (AP) Der ehemalige Hitler-Stellvertreter Rudolf Hess ist nach 16tägigem Aufenthalt im britischen Militärkrankenhaus wieder ins alliierte Kriegsverbrechergefängnis von Berlin-Spandau eingeliefert worden. Der Sprecher der britischen Militärregierung in Berlin, Anderson Purdon, sagte, Hess sei am Montag Nachmittag zurückverlegt worden.

wand. Als das neben dem Kantonsspital St. Gallen am stärksten frequentierteste Spital des Kantons musste man in Grabs auf eine Reduzierung der Aufenthaltsdauer pro Patient tendieren. Besonders zu schaffen macht Grabs die Steigerung der Krankentage. Wie Chefarzt Dr. Rohner ausführte, liegt der gesteigerte Aufwand für das Spital darin, dass einerseits die Leute älter werden als früher und andererseits, dass heute gewisse Verletzungen (z.B. Bänder) operiert werden, während diese früher nur mit Salben und Verbänden behandelt wurden.

Neuerungen dringend notwendig

Da seit der letzten Umbauphase bereits über zehn Jahre verstrichen sind, rechnet man in Grabs in den nächsten Jahren mit erheblichen Kostensteigerungen im Bereich des Gebäude- und Geräteunter-

halts. Im kommenden Jahr soll zudem der untere Parkplatz überdacht werden, so dass damit das Angebot um 58 Plätze erweitert wird. Als weitere Neuerungen drängen sich die Erneuerung der spitaleigenen Wäscherei, die Installation einer neuen Telefonanlage, die Anschaffung eines neuen OP-Tisches sowie eines Gerätes zur teilautomatischen Untersuchung des Blutes auf.

AIDS-Ansteckung ausgeschlossen

Grabs ist in der ausserordentlich glücklichen Lage, eine eigene Blutspender-Organisation zu besitzen. Wie Dr. Rohner auf eine entsprechende Anfrage ausführte, handle es sich dabei um freiwillige Stammspender, die nicht aus den bekannten Risikogruppen kommen. Dennoch habe man aber hier eine zusätzliche Sicherheit eingebaut, so dass das Risiko

einer Ansteckung nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen werden könne. Als eines der ersten Spitäler hat Grabs im August 1985 mit der Untersuchung des Blutes auf AIDS-Viren begonnen und seither noch keinen einzigen Spender mit AIDS-positiv festgestellt. In Grabs sind gemäss Dr. Rohner zwar zehn Personen mit AIDS-positiv bekannt, allerdings sei keiner davon richtig erkrankt. Trotz der sehr grossen Belastung liefert Grabs auch Blut für das Krankenhaus in Vaduz. Dr. Rohner sieht hierfür vor allem zwei Gründe. Zum einen wolle man diese Blutlieferungen aus Kollegialität nicht aufgeben und zum anderen könne Vaduz hier aufgrund seiner Kleinheit keine eigene Organisation aufziehen. Dr. Rohner: «Wir wollen kein Konkurrenzverhältnis, sondern eine positive und unterstützende Beziehung zu Vaduz». (Mad)

Alte Führerausweise bis 1. Mai 1987 umtauschen

Neuer liechtensteinischer Führerschein wurde den internationalen Kategorien angepasst

Motorfahrzeugführer in Liechtenstein, die noch im Besitze eines Führerausweises sind, der vor Mai 1977 ausgestellt wurde, müssen diesen bis zum 1. Mai 1987 bei der Motorfahrzeugkontrolle in Vaduz gegen einen neuen umtauschen, der den internationalen Kategorien angepasst wurde. Wie MFK-Leiter Manfred Schurti gestern auf Anfrage mitteilte, dürften noch gegen 2000 Führerscheinbesitzer dieser Pflicht nicht nachgekommen sein. Eine Fristerstreckung ist nicht zu erwarten.

Die neuen Führerausweise wurden ab dem Inkrafttreten der neuen Verordnung über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Strassenverkehr (VZV) am 1. September 1978 abgegeben. Die altrechtlichen Führerscheine berechtigten zur Führung von Fahrzeugen in bisherigem Umfang. Bis zum 1. Mai dieses Jahres müssen sie jedoch ohne Prüfung gegen Führerausweise nach den Bestimmungen der neuen Verordnung ausgetauscht werden. Zur Ausstellung des neuen Führerscheins bei der Motorfahrzeugkontrolle ist ein Foto neueren Datums mitzubringen. Die Gebühr beträgt fünf Franken. Fehlbare Lenker, die dieser Pflicht nicht nachkommen, riskieren eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft und einen Eintrag in das Vorstrafenregister gemäss Strassenverkehrsgesetz, falls sie nach dem 1. Mai 1987 bei einer Verkehrskontrolle mit einem alten und dann ungültigen Führerausweis erwischt werden, wie Verkehrspolizeichef Herbert Meier dazu auf unsere Anfrage hin erklärte. Über die Höhe der Geldbusse entscheidet der Richter, doch dürfte sie zwischen 100 und 300 Franken liegen. Diese Geldstrafe wird in der Regel auch beim Fahren mit einem ungültigen ausländischen



Wer bis zum 1. Mai 1987 seinen alten Führerschein bei der Motorfahrzeugkontrolle nicht gegen einen neuen ausgetauscht hat, riskiert eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft und gemäss Strassenverkehrsgesetz einen Eintrag in das Vorstrafenregister.

(Bild: Brigit Risch)

Führerschein verhängt. Des weiteren muss der Lenker auch mit Nachprüfungen für gewisse Kategorien rechnen, die beim rechtzeitigen Eintausch des Führerscheins nicht nötig sind.

Neue Kategorien geschaffen

Nach den Ausführungen von Manfred Schurti basierte der alte Führerschein auf rein schweizerischen Kategorien. Mit der Einführung des neuen Ausweises bezweckte man vor allem eine Anpassung an die internationalen Kategorien. Nach den altrechtlichen Bestimmungen waren z.B. die Autos der Kategorie A zugeteilt, gemäss neuer Verordnung sind diese nun in der Kategorie B enthalten, während die Kategorien A bzw. A1 jetzt für Motor- und Kleinmotorräder bestimmt sind.

Laut Verordnung werden die alten Führerscheine durch neue Ausweise mit den Kategorien und Berechtigungen ersetzt, denen der alte Ausweis entspricht hat. Das heisst also, dass die durch die neue Verordnung eingeführten Berechtigungen den Inhabern altrechtlicher Führerpapiere zugute kommen. Anders ausgedrückt: dem Inhaber des Führerausweises der alten Kategorie A (Personenwagen) werden beim Erwerb des neuen Papiers gewisse Kategorienprüfungen praktisch «geschenkt».

(mö)

Schweiz: Arbeitslosenquote bei 0,9 Prozent

Bern (AP) Die Arbeitslosigkeit ist in der Schweiz dank relativ günstigem Wetter im Februar zurückgegangen und hat sich auf den tiefsten Stand seit 1982 gestellt. Saison- und extremwertbereinigt ergab sich allerdings gegenüber dem Vormonat ein leichter Anstieg. Ende Februar waren bei den Arbeitsämtern 28 439 Arbeitslose zur Stellenvermittlung gemeldet, 1142 weniger als Ende Januar und 2006 weniger als vor Jahresfrist. Die Arbeitslosenquote sank von 1,0 auf 0,9 Prozent, wie das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) am Montag mitteilte.

Von den Arbeitslosen waren 25 444 ganz und 2995 teilweise arbeitslos, im Vergleich zu 26 583 Ganz- und 2998 Teilarbeitslosen im Januar sowie 27 225 Ganz- und 3220 Teilarbeitslosen im Februar des letzten Jahres. Insgesamt kann nach Angaben eines Biga-Sprechers von einer Stabilisierung auf tiefem Niveau gesprochen werden.

16 Kantone wiesen einen unterdurchschnittlichen Anteil von Arbeitslosen an der aktiven Bevölkerung aus. Die höchsten Arbeitslosenquoten verzeichneten nach wie vor die Kantone Tessin und Jura (je 2,6 Prozent), Basel-Stadt (2,5 Prozent), Neuenburg (2,0 Prozent) und Wallis (1,9 Prozent). Mit Ausnahme der Kantone Zürich, Freiburg, Jura, Thurgau und Glarus, wo die Arbeitslosigkeit leicht anstieg, wiesen alle gegenüber dem Januar rückläufige Arbeitslosenzahlen aus.

VPBank: An der Hauptbörse

Morgen Mittwoch, den 18. März 1987 findet in Triesen die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Bank statt. Gleichentags werden die VPBank-Titel am Haupttableau der Börsen von Zürich, Basel, Genf und St. Gallen eingeführt. Seit der Einführung der Papiere der aufstrebenden Vaduzer Bank, verzeichneten sowohl Aktien als auch PS einen aktiven Handel. Die Kotierung an den Hauptbörsen wird den Bekanntheitsgrad der VPBank-Titel weiter vergrößern.

Im Rahmen der GV in Triesen wird der Verwaltungsrat u.a. auch den Antrag an die Aktionärsversammlung für eine weitere PS-Emission stellen. 300 000 PS zum Nominalwert von 50 Franken sollen in die Emission gelangen. Damit erhöht sich das PS-Kapital der VPBank auf 30 Millionen Franken.

Schweiz: 1,8 Milliarden für neue Rüstungsgüter

Bern (AP) Der Bundesrat und die Armee wollen die Kampfkraft der Infanterie und der Luftwaffe weiter verbessern. Mit dem am Montag verabschiedeten Rüstungsprogramm 1987 soll das Parlament Rüstungsgüter für 1,842 Milliarden Franken bewilligen, die hauptsächlich aus dem ersten grossen Los von 135 000 neuen Sturmgewehren samt Munition, aus 5500 leichten und 320 schweren Minenwerfern sowie aus 20 Jet-Schulflugzeugen «Hawk» bestehen. Die Beschäftigungswirksamkeit für die Schweizer Wirtschaft beträgt mit den Ausgleichsgeschäften rund 80 Prozent.

Auch mit dem neuen Rüstungsprogramm gehe es darum, eine glaubwürdige Landesverteidigung mit einer angemessenen Verteidigungsfähigkeit zu erhalten, erklärte der neue Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes, Arnold Koller, vor der Presse. Das Hauptgewicht der Rüstungsvorhaben liege erneut bei der Infanterie, der zahlenmässig bedeutendsten Truppengattung. Das Rüstungsprogramm sieht für die Infanterie Anschaffungen im Gesamtbetrag von 1,036 Milliarden Franken vor.

Güterwagen bei Sargans entgleist

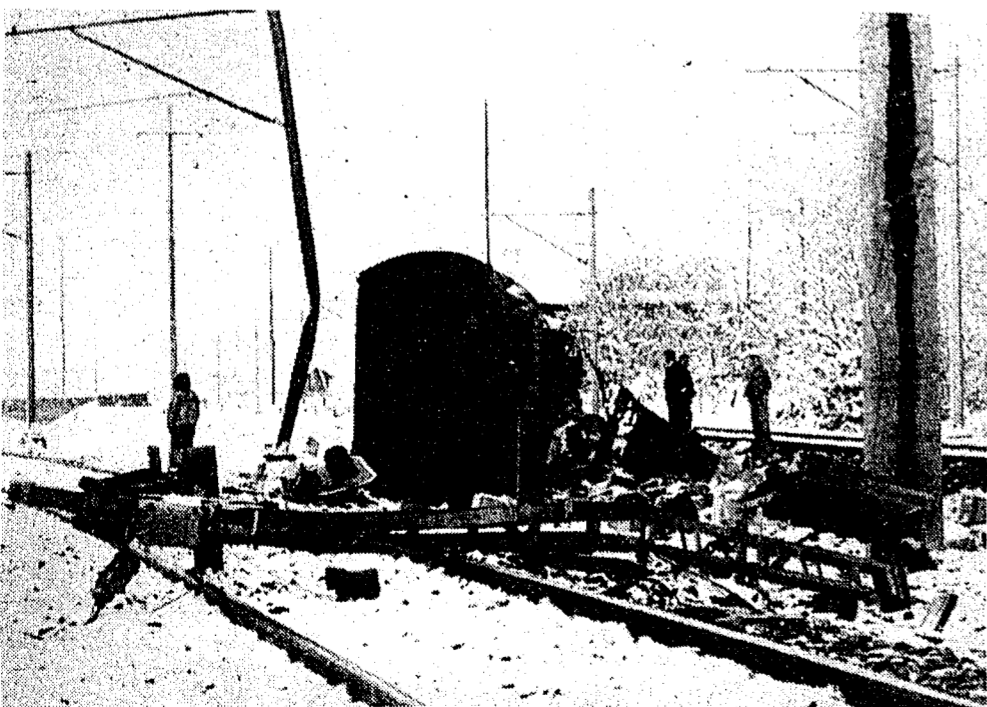
Internationale Strecke nach Österreich lahmgelegt

(AP) Das Entgleisen dreier Güterwagen bei Sargans (SG) und eine Fahrleitungsstörung in der Einfahrt zum Bahnhof Bern haben am Montag morgen den Verkehr auf der internationalen Strecke über Buchs nach Österreich und auf der Ost-West-Achse der SBB empfindlich gestört. Verletzt wurde niemand, doch entstand bei Sargans erheblicher Sachschaden, wie die SBB-Kreisdirektion III in Zürich mitteilte.

Als Unfallursache für das Entgleisen stand ein Achsbruch im Vordergrund, während die Störung bei Bern darauf zurückzuführen war, dass ein Zug die Fahrleitung heruntergerissen hatte. Die drei Güterwagen waren um 07.52 Uhr auf der Abzweigweiche zur Bahnschleife Sargans zwischen Sargans und Trübbach im St. Galler Rheintal aus den Schienen gesprungen. Sie befanden sich in der Mitte

des Transit-Güterzugs Buchs-Basel. Die nachfolgenden Wagen wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen, doch wurde die Weiche stark beschädigt. Die Strecke musste bis in den frühen Nachmittag gesperrt werden. Der Lokalverkehr zwischen Sargans und Buchs wurde mit Bussen aufrechterhalten, die internationalen Züge wurden über Romanshorn-St. Margrethen umgeleitet.

Die Störung bei Sargans war der zweite Güterzugzwischenfall der SBB innert knapp drei Wochen. Am 27. Februar waren vier Güterzüge südlich des Bahnhofs Bellinzona zusammengestoßen, nachdem ein Wagen eines Zugs aus ungeklärten Gründen aus den Schienen gesprungen war. Damals entstand ein Schaden von über fünf Millionen Franken; verletzt wurde niemand.



Zwischen Trübbach und Sargans sind gestern mehrere Wagen eines Transitgüterzuges entgleist. Die internationale Strecke nach Österreich wurde dadurch längere Zeit lahmgelegt. (Bild: Brigit Risch)